



Die renovierte Villa Garbald in Castasegna. (Bild key)

## Ein Denklabor der ETHZ im Bergell Villa Garbald in Castasegna restauriert

C. W. Die vom ETH-Architekten Gottfried Semper entworfene Villa Garbald in Castasegna ist restauriert worden und wird – um einen Neubau ergänzt – der ETH Zürich als Ort für Tagungen und Retraiten zur Verfügung stehen. Damit wird nach Jahrzehnten einem Wunsch der einstigen Besitzer und Stifter entsprochen und (neben dem Hochleistungsrechner in Manno und dem Konferenzzentrum auf dem Monte Verità) eine weitere Brücke von der technischen Hochschule in Zürich in die Südschweiz, diesmal in die bündnerische, geschlagen. Vertreter des Kantons, der Region und der anderen beteiligten Institutionen haben das teilweise abgeschlossene Projekt am Montag der Öffentlichkeit vorgestellt.

### Verschlungene Wege

Die Beziehungen der ETH ins Bergell, die nun neu belebt werden, haben ihren Ursprung gemäss Presseunterlagen offenbar darin, dass Agostino Garbald, Zollbeamter im Grenzort Castasegna, mit einem Sohn Gottfried Sempers befreundet war. Der berühmte Architekt – von 1855 bis 1871 Professor an der ETH und Erbauer von deren Hauptgebäude – übernahm es jedenfalls, für Garbald ein Haus zu planen. Die Skizzen, Ansichten, Grundrisse und Schnitte aus dem Jahr 1862 sind noch erhalten; Semper war selber allerdings nie im Bergell. Fast ein Jahrhundert später, 1955, gründeten Garbalds Sohn Andrea und dessen Frau Margherita die Fondazione Garbald mit der Zweckbestimmung, dass in dem Gebäude ein Zentrum für Künste, Wissenschaft und Handwerk eingerichtet und das Erbe von Agostinos Gattin Johanna Garbald-Gredig, der Schriftstellerin mit dem Pseudonym Silvia Andrea, gepflegt werde.

In dem Haus wurden indessen ein Polizeiposten und zwei Wohnungen eingerichtet. Später wurde einer der Mieter, der Kunstfotograf Hans

Danuser, auf die architekturgeschichtliche Rarität aufmerksam (kleinere Bauten von Semper sind nur wenige erhalten). Er nahm die Idee einer neuen Nutzung auf, verfolgte das Ziel als Präsident der Fondazione und fand in der ETHZ einen passenden Partner. Die heruntergekommene Villa sollte restauriert und durch ein Gästehaus ergänzt werden. Bei mehreren Stiftungen und bei Behörden, auch bei der Bergeller Strom verbrauchenden Stadt Zürich, gelang es, für das Projekt des Basler Architekturbüros Miller & Maranta fast vier Millionen Franken zusammenzutragen. Während der Arbeiten kamen an den Wänden und Decken des laut «Kunstdenkmäler»-Band «anspruchsvollen» Baus bemerkenswerte Dekorationsmalereien ans Tageslicht, die man sorgfältig freilegte; der oder die Maler sind noch nicht identifiziert.

### Abseits und vernetzt

Die Restaurierung ist nun abgeschlossen, der turmartige Neubau soll bis zum Frühjahr fertiggestellt werden, und der Probetrieb kann schon im November beginnen. Als Verantwortlichen hat die ETHZ Gerd Folkers bestimmt, der, bisher Professor für pharmazeutische Chemie, künftig das Collegium Helveticum in der ebenfalls von Semper gebauten Sternwarte leiten wird. Nach seinen Vorstellungen soll die Villa Garbald ein Ort sein, der gewissermassen chemische Reaktionen auslöst: eine Stätte, deren temporäre Bewohner sich aus dem Gewohnten lösen, anderen Menschen begegnen und neue Ideen entstehen lassen können. Damit es im Denklaboratorium nicht zu einsam wird, werden Telekonferenz-Systeme und Computersimulationen es erlauben, vom Bergell aus eine Vorlesung zu halten oder neue Ideen im heimischen Institut zu erproben. Für die Verankerung in der Region soll ein spezielles Veranstaltungsprogramm sorgen.

## «Basler Zeitung» muss sparen

### Abbau von 17 Redaktionsstellen

ras. Auf Grund des drastischen Einbruchs der Anzeigenerlöse muss auch die Basler Mediengruppe weitere Sparmassnahmen durchführen. Wie es in einer Mitteilung des Unternehmens vom Montagabend heisst, tragen Verlag und Redaktion der «Basler Zeitung» erstmals die Hauptlast der Sparmassnahmen. 3,5 Millionen Franken sind einzusparen. Im Redaktionsbereich werden 17 Stellen gestrichen. Der Abbau werde «nicht ganz ohne Entlassungen» erfolgen können, sagte Kommunikationschef Walter Schäfer auf Anfrage. Geprüft werden auch frühzeitige Pensionierungen und Teilzeitarbeit. Das «Basler Magazin» wird eingestellt. Im Vergleich zu den bereits mitgeteilten Sparzielen seien, so die Basler Mediengruppe weiter, die die «Basler Zeitung» betreffenden Massnahmen moderat. Sie entsprächen der bisher gepflegten Zurückhaltung im personellen Bereich. Das redaktionelle Budget der Zeitung bleibe unter den Schweizer Regionalzeitungen eines der höchsten. Es dokumentiere den «ungebrochenen Willen zur hohen journalistischen Qualität und aussergewöhnlichen redaktionellen Leistung».

## Gegen Übermüdung

### Aktionstag der Transportarbeiter

(sda) Auf den Strassen sind häufig übermüdete Berufschaffere unterwegs, wie Polizeikontrollen zeigen. In der Schweiz hat die Transportgewerkschaft VHTL (Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel) am Montag an Raststätten entlang der A1 über den Missstand informiert. Gewerkschaftsmitglieder hätten Verkehrsteilnehmer am internationalen Aktionstag «Übermüdung tötet!» auf die Forderungen der VHTL hingewiesen, sagte deren Zentralsekretär Hans Baumgartner.

So sei es wichtig, die Einhaltung der Arbeits- und Ruhezeitverordnung (ARV) für Chauffeure

besser zu kontrollieren. Die Lieferwagen bis 3,5 Tonnen sollten ebenfalls der ARV unterstellt werden. Und schliesslich brauche es einen landesweiten Gesamtarbeitsvertrag. Übermüdetes Fahrpersonal sei eine Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer, schreibt die Gewerkschaft VHTL. Obwohl die legalen Arbeitszeiten der Chauffeure mit über 50 Stunden in der Woche schon sehr lang seien, würden bei Kontrollen massive Überschreitungen festgestellt. Verantwortlich für den Missstand ist laut VHTL eine aggressive Preispolitik in der Transportbranche. Der Preisdruck auf die Transporteure werde ungebremst auf die Fahrer übertragen. Die Osterweiterung der EU werde zu noch schärferem Wettbewerb führen. Der Aktionstag der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF) fand zum siebten Mal statt.

## Kurzmeldungen

**Bundesgericht gegen Mobilfunkantenne.** Das Bundesgericht hat den Bau einer 30 Meter hohen Mobilfunkantenne mit vier Hohlspiegeln in der Moorlandschaft Gurnigel-Gantrisch im Kanton Bern abgeblockt. Die Antenne hätte laut dem Entscheid einen technischen Fremdkörper in der rauen, nur wenig berührten natürlichen Landschaft dargestellt, wie die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) in Bern mitteilte. (ap)

**Schweizer Luftwaffe an Übung in Frankreich.** Die Schweizer Luftwaffe beteiligt sich bis am 22. Oktober an einer multinationalen Luftverteidigungsübung in Frankreich. Unter der Führung des Gastgeberlandes nehmen an der Übung auch die Luftwaffen von Belgien und Spanien teil. Wie das Verteidigungsdepartement (VBS) mitgeteilt hat, engagiert sich die Schweiz mit drei F/A-18-Kampfflugzeugen. Die Rechtsgrundlage für die Teilnahme bilden vom Bundesrat genehmigte Zusammenarbeitsvereinbarungen. (sda)

**Ferienfonds hilft «Working Poor».** Familien, die unter dem Existenzminimum leben, sollen ebenfalls Ferien machen können. Pro Juventute und Kiwanis Schweiz haben dieses Jahr mit ihrem gemeinsamen «Kinder- und Familienfonds» 15 Familien mit 15 000 Franken unterstützt. (sda)